

## **LF8-Freaks in der fränkischen Metropole**

Würzburg – die Stadt von Tillmann Riemenschneider und Balthasar Neumann – die Stadt ungewöhnlich vieler Kirchen wie der Nachtwächter beim abendlichen Stadtrundgang erklärte. Die fränkische Metropole wurde besucht von 25 LF8-Freaks, die sich der Mühe unterzogen, ihre Kenntnisse zu vertiefen, zu nivellieren, Neues zu erlernen . . . aber auch im Austausch mit den Kollegen sich darüber klar zu werden, dass überall nur mit Wasser gekocht wird.

Die Franz-Oberthür-Schule, Würzburg empfing die Teilnehmer in sehr angenehmem Umfeld und gut vorbereitet, dank Wilfried Oeser und Martin Reith, wofür sich der Workshopsprecher auch beim Direktor der Schule, der zur Begrüßung erschien, bedankte. Wie bekannt, ist das nicht immer selbstverständlich.

Vor wenigen Jahren noch, bei den ersten Workshops zu dem Thema traf man einige wenige Wissende an, die zumeist spezialisiert waren auf dem Gebiet der Informatik - und eine große Gruppe staunender Neulinge auf dem Gebiet der Datenbankerstellung. Kollegen, die das Los sozusagen getroffen hatte, diesen Unterricht aus dem neuen Lernfeld 8 zu halten.

Selbst beim Frühstück im Hotel wurde deutlich, wie sich die Situation verändert hat. Die Betroffenen sprechen inzwischen die gleiche (Fach-)Sprache. Sie verstehen einander und haben alle ihre Erfahrungen gemacht. Oft schmerzliche, wie sie in der ersten Runde berichteten.

Denn der Workshop wurde am Donnerstag, mittags begonnen mit einem Bericht jedes Anwesenden über seine Erfahrungen und seine Schulsituation. Es wurde deutlich, dass auch unter den beteiligten Schulen dieses Projektes durchaus noch einige sind, in denen gerade erst begonnen wird mit praktischen Umsetzungen. Andererseits gab es Zentren, in denen man das Thema sehr professionell behandelt, bedingt durch Kollegen, die ohnehin auf diesem Gebiet spezialisiert sind.

Zum anderen haben sich inzwischen auch Fachkollegen aufgemacht, ohne das von der LAG bereitgestellte Projektergebnis zu eigenen Lösungen zu kommen, die durchaus auch sinnvoll erschienen insbesondere auch deshalb, weil ja bekanntermaßen das von der LAG erarbeitete Programm es erst mit großer Verzögerung präsentiert werden konnte und der Unterricht irgendwie beginnen musste.

So wurden am ersten Nachmittag im Rahmen der Berichte der Anwesenden drei Projekte vorgestellt. In einem wurde das Konzept aufgezeigt und Abläufe erkennbar und all das, was noch fehlte und was zumindest teilweise der Workshop liefern konnte.

Eine andere Präsentation zeigte eine völlig eigenständige „kleine“ Lösung mit handelsüblichen Programmen erstellt, die kostenfrei auf dem Markt zu erhalten sind.

Und zuletzt wurde eine bereits sehr reife, weit gediehene Entwicklung präsentiert, die auf dem LAG-Produkt aufbaut.

Beim gemeinsamen Stadtrundgang mit dem oben erwähnten Nachtwächter und dem anschließenden Abendessen wurden noch viele Details in lockerer Runde ausgetauscht.

Am nächsten Tag ging es dann so richtig an die Arbeit.

Es begann mit einer Vorstellung des Würzburger-Modells durch Martin Reith.

### ***Ein kurzer Abriss der Arbeit im Workshop, notiert von Christiane Jacobi:***

*Zunächst erhielten die Teilnehmer eine Einführung in die LAG-Datenbank.*

*Mit dem Vortrag, der Präsentation des Themas war es keineswegs getan. Die Teilnehmer bekamen die Aufgabe einzelne Sequenzen selbst auszuprobieren.*

*Zur Normalisierung & ERM:*

*Zunächst begann es mit der Veranschaulichung der Normalisierung (Karten-lege-Technik). Eine komplexe Tabelle wurde per Karten visualisiert. Diese Tabelle musste normalisiert werden. Hierzu gab es noch ergänzende Karten z. B. Primär- und Fremdschlüssel.*

*Gemeinsam probierten die Teilnehmer diese Technik aus.*

*Später dann folgte eine kurze Vorstellung des Datenexportes per XML in InDesign, um Visitenkarten zu generieren. Martin Reith hat für die Würzburger Praxis hierzu eine sehr detaillierte Anleitung geschrieben. Ergänzend wurde noch eine Videoanleitung empfohlen.*

*Die Daten aus der Datenbank sollten nicht nur im InDesign eingepflegt werden, sondern auch z.B. ins Web. Auch hierzu gab es ausführliche Anleitungen, die die Teilnehmer gleich ausprobierten.*

*Ein weiteres Format wurde eingeführt: XSL, denn es stellt sich schnell heraus, dass XML, HTML und CSS nicht ausreichen, um die Datenbankinhalte im Web ansprechend zu generieren. Erst mit XML, XSL und CSS lassen sich zufriedenstellende Ergebnisse erzielen.*

*Der Samstag startete dann mit etwas MySQL-Theorie, die für das Verständnis notwendig war.*

*Um auch noch eine PDF-Datei zu generieren, wurde im XAMPP eine FOP-Erweiterung installiert.*

*Damit ließ sich mittels XML- und XSL-Datei eine PDF-Datei erstellen.*

Der rege Austausch unter den Teilnehmern, nicht nur von Erfahrungen, sondern ganz konkret von Daten zum LF8 und auch zu anderen Lernfeldern, bereicherte den letzten Teil der Veranstaltung.

So gab es außer Nachwächter-Führung und geselligem Beisammen sein in urigen Weinstuben viele anregende Aspekte.

Um es mit dem Zitat eines Teilnehmers auf den Punkt zu bringen:

*„Ich habe ein paar Puzzleteile erhalten, die sich in das Gefüge des Lernfelds einpassen.*

*Ich habe erfahren, dass andere ebenso rumstochern wie ich (das macht Hoffnung).*

*Ich habe nebenbei eine Menge Material (auch zu anderen Lernfeldern) erhalten.*

*Ich habe eine konstruktive und vor allem praktische Arbeit in der Gruppe erlebt.“*

Als Gäste konnte der Workshop-Sprecher Thomas Hagenhofer (mediencommunity/ZFA) begrüßen, der gemeinsam mit einem Studenten der Hochschule München an dem Workshop teilnahm. Die beiden versuchten sich ein konkreteres Bild vom Ablauf und Ausmaß der Arbeit mit diesem neuen Material zur Erstellung von Datenbanken zu machen. Denn die mediencommunity, hat es übernommen, eine e-learning Ebene bereit zu stellen

Zielsetzung ist es, in diesem Vorhaben eTutorials für Lehrerinnen und Lehrer zu erstellen, die die pädagogische Datenbank im Unterricht einsetzen werden. Durch die eTutorials sollen diese in die Lage versetzt werden, die Inhalte des Lernfeld 8 praxis- und handlungsorientiert im Unterricht behandeln zu können. Die Tutorials wenden sich dabei schwerpunktmäßig an IT- und Datenbankunerfahrene Kollegen. Durch eine Modularisierung der eTutorials wird allerdings gewährleistet, dass auch erfahrene Lehrkräfte dieses Lehr-/Lernangebot sinnvoll nutzen können. Die Vertreter aller 43 beteiligten Schulen können einen Zugang erhalten, um sich kundig zu machen, ggf. erste Schritte mit dieser Hilfe zu tun. Der Austausch untereinander soll weiter gefördert werden.

Thomas Hagenhofer hat vor, mit einer kleinen Gruppe von Studierenden, bis zum Sommer diese Arbeit zu präsentieren. Dann wird es auch eine aktuelle Version der Datenbank geben.

Man kann davon ausgehen, dass die Teilnehmer des Workshops dabei sind. Die LAG wünscht sich, dass auch alle nicht in Würzburg vertretenen Schulen des Projektes die Gelegenheit wahrnehmen und dort einsteigen. Sie sind herzlich eingeladen.

*Bernd Immen*

*Workshopsprecher*